Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 11

Artikel: Weisheiten und Wahrheiten
Autor: von Ebner-Eschenbach, Marie / Cioran, E. M. / Ringelnatz, Joachim
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-500246

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Wer ist der Schlaumeier, der da pizzicato spielt?»

Brauner Dunst

‹... konnten .. dort ruhig Husserl lesen, ohne wahrzunehmen, daß der Philosoph, mit dessen Büchern sie sich beschäftigten, inzwischen die Bibliothek seiner Universität nicht mehr betreten durfte, weil sein bedeutendster Schüler, Anhänger des Dritten Reiches, es ihm untersagt hatte.›

Es wäre unrecht, den Namen dieses bedeutendsten Schülers, der seinem Lehrer die Universitätsbibliothek versperrte, nicht immer wieder ins Gedächtnis zu rufen. Es war und ist der vielgefeierte deutsche Philosoph Martin Heidegger, der seinen Schülern, wie Karl Kraus schrieb, zur Nazizeit braunen Dunst vormachte.

*

‹Die Unterwerfung einer scheinbar aufgelösten Gefühlswelt unter das altmodische, schon von Heine zu Tode gehetzte Versmaß der Trophäen ...›

Die Trophäen sind ein Druckfehler für Trochäen, und das ‹altmodische, von Heine zu Tode gehetzte Versmaß› dieser Trochäen ist dasselbe, in dem Goethe die altmodischen Verse schrieb:

‹Füllet wieder Busch und Tal
Still mit Nebelglanz,
Lösest endlich auch einmal
Meine Seele ganz ...›

Es kann eben nicht jeder so rasch mit der Mode gehn wie jener Gegner der Trochäen, der vor etwa sechzehn Jahren noch als Evangelist des Nazismus Trophäen errang und jetzt das Versmaß in einer großen deutschen Zeitung angibt.
Daß er seine literarischen Ansichten ebenso mühelos zu wechseln imstande war und wohl auch ist wie seine politischen, erhellt aus folgender Notiz der deutschen Zeitschrift ‹Der Spiegel›, darin auch dieser Name höchst dankenswerter Weise nicht verschwiegen wird:

‹... berichten Sie, daß der Schriftsteller Friedrich Sieburg klagt, über Heinrich Heine erschienen nur selten Untersuchungen. Friedrich Sieburg, heutiger Heine-Befürworter und fashionabler Leitartikler der «Frankfurter Allgemeinen Zeitung», äußerte sich 1942 in dem nazistischen Pariser Blatt «Candide» zum gleichen Thema wie folgt: «Das ist ein Jude, und weil er nicht verwurzelt ist, ist er übersetzbar. Er schuf in den Köpfen der Franzosen eine irrige, unzulängliche und oberflächliche Vorstellung von der deutschen Dichtung ...»›

Man ist noch lange kein Antisemit, wenn man kein Heine-Schwärmer ist, aber die Beurteilung eines Dichters sollte nicht an politische Konjunkturen gebunden sein. Dieser Sieburg ist wahrscheinlich nicht einmal Nazi gewesen, obgleich er sich eindeutig und energisch zum Nazismus bekannt hat. War er aber auch kaum dumm genug, an den Nazismus zu glauben, so hat er doch wohl an den Sieg des Nazismus geglaubt und sich dementsprechend verhalten. Mit einem ins Gegenteil verkehrten Heine-Wort:
Ein Talent, doch kein Charakter!

n. o. s.

Weisheiten und Wahrheiten

Viele Worte sind lange zu Fuß gegangen, ehe sie geflügelte Worte wurden.

Marie von Ebner-Eschenbach

Wie traurig ist es, ansehen zu müssen, wie die großen Nationen um ein bißchen mehr Zukunft betteln!

E. M. Cioran

Hab' Mut! Jedoch nicht, um ihn zu beweisen.

Joachim Ringelnatz

Begegnung

Wenn dir ein Mann begegnet in der Stadt,
der auf dem Nasenbein ein Pflaster hat
und eine Schramme im Gesicht,
der hinkend sich am Stocke fortbewegt
und eine Hand in einer Schlinge trägt,
mein lieber Freund, dann frag dich nicht
bekümmert, was denn da geschehen sei:
Der junge Mann spielt sicher Eishockey.

fis